

Vorwort

Wir leben in dynamischen Zeiten. Was gestern noch eine Gewissheit war, gilt heute vielleicht schon nicht mehr. Viele Bürgerinnen und Bürger in Deutschland fühlen sich mit ihren alltäglichen Sorgen nicht mehr an- und ernstgenommen – das zeigt der DAK-Pflegereport 2025 deutlich. Diese Entwicklung beschädigt das Vertrauen in die Politik. Zu den Sorgen einer älterwerdenden Gesellschaft gehört auch das Thema Pflege. Das Institut für Demoskopie Allensbach hat im Auftrag der DAK-Gesundheit eine repräsentative Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse sprechen eine klare Sprache: Für die Menschen in Deutschland ist das Thema Pflege von immenser Bedeutung – das gilt insbesondere für die Pflege vor Ort. Dabei geht es nicht allein um Heimkosten oder die finanzielle Stabilität der Pflegeversicherung. Für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort geht es vor allem um die Frage: Ist für mich und wird für mich und meine An- und Zugehörigen gesorgt sein?

Diesem Thema widmet sich der DAK-Pflegereport 2025. Was ist den Bürgerinnen und Bürgern in Sachen Pflege wichtig, wo sehen sie (politischen) Handlungsbedarf? Inwiefern sorgen sie selbst vor und in welcher Weise sind sie bereit, sich beim Thema Pflege und Sorge selbst zu engagieren? Der DAK-Pflegereport untersucht in besonderer Weise die Themen Beratung, Pflege und Care und Case Management – Aufgaben, die der Gesetzgeber der Pflegeberatung gemäß § 7a und den Pflegestützpunkten gemäß § 7c SGB XI zugeordnet hat.

Welche Wirkung entfaltet die Beratung? Wie werden die – auch aus Sicht der Bevölkerung – so wichtigen Ansprüche auf Beratung und Begleitung in den 16 Bundesländern umgesetzt? Der DAK-Pflegereport 2024 hatte bereits klar gezeigt, dass schon in wenigen Jahren eine deutlich sinkende Anzahl an Pflegefachpersonen einer beständig wachsenden Anzahl an Menschen gegenüberstehen wird, die auf Pflege, Begleitung und Versorgung angewiesen sind. Umso stärker kommt es deshalb jetzt auf die Effizienz des Gesamtsystems an sowie auf gut abgestimmte Hilfen.

Die DAK-Gesundheit hat mit ihrem national und international beachteten Innovationsfondsprojekt Regionales Pflegekompetenzzentrum (ReKo) beim Thema Pflegeberatung, Care und Case Management und Digitalisierung bereits Maßstäbe gesetzt. Die Analysen des DAK-Pflegereports verdeutlichen die Notwendigkeit einer Weiterentwicklung der Pflegeversicherung, die in der gerade begonnenen 21. Legislaturperiode angegangen werden muss. Der DAK-Pflegereport bietet für

eine notwendige Strukturreform der Pflegeversicherung wichtige Impulse und konkrete Empfehlungen.

A handwritten signature in black ink, reading 'Andreas Storm'.

Andreas Storm

Vorstandsvorsitzender der DAK-Gesundheit

Hamburg, Mai 2025

Geleitwort

Pflege vor Ort – eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Die DAK-Gesundheit leistet mit ihrer Tradition der Pflegereporte, die inzwischen eine hohe Reputation in der fachpolitischen und wissenschaftlichen Diskussion genießen, wichtige Thematisierungsarbeit. Die Reporte lenken die fachpolitische, aber auch die gesellschaftspolitische Aufmerksamkeit immer wieder auf vernachlässigte Themen. Pflege ist nicht sexy. Das Thema Pflege und hohes Alter ist mit vielfältigen Ambivalenzen verbunden: sowohl individuell als auch gesellschaftlich.

Mit dem Pflegereport 2024 hatte die DAK-Gesundheit eine breite Resonanz für das Thema der aktuellen und künftigen Personalsituation gefunden: die Babyboomer und die Zukunft der Pflege. Wir steuern auf Kippunkte der Qualifizierungs- und Arbeitsmarktreserve in der beruflichen Pflege zu. Gleichzeitig nimmt die Zahl der auf Pflege angewiesenen Menschen zu – schon heute nicht ausschließlich aus epidemiologischen und demografischen Gründen, sondern wegen der ökonomischen Attraktivität von Transferleistungen der Pflegeversicherung. Künftig werden aber vor allem die demografischen Dynamiken an Relevanz gewinnen: Die Boomer gehen nicht nur aus dem Beruf (Klie 2024), sondern sie werden ab 2030/35 auch vermehrt zu den auf Pflege angewiesenen Menschen gehören.

Der Pflegereport 2025 widmet sich den Herausforderungen der Sicherstellung der pflegerischen und gesundheitlichen Versorgung einer älter werdenden Gesellschaft. In der Allensbach-Befragung 2025 wird deutlich, dass die Bevölkerung ganz überwiegend einen sehr realistischen Blick auf die Herausforderungen der Pflege hat: Man weiß um das Problem der Fachkräfte, aber auch anderer beruflicher Helferinnen und Helfer. Man weiß darum, dass es schwer ist, in der Region, in der man lebt, einen Pflegedienst oder ein Pflegeheim zu finden. Man weiß, dass die Finanzierung der Pflegeversicherung keineswegs gesichert ist. Man sieht sich künftig erheblichen Finanzierungsproblemen ausgesetzt, sollte man selbst pflegebedürftig werden und selbst die Kosten der Pflege (mit-)tragen müssen. Man weiß auch um die Grenzen innerfamiliärer Sorgeressourcen: Man möchte insbesondere den Kindern nicht zur Last fallen.

Im Wahlkampf 2025 standen zwei pflegepolitische Themen auf der pflegepolitischen Agenda im Vordergrund: die Finanzierung der Pflegeversicherung und die Deckelung von Heimkosten. Mit diesen beiden Themen wurden die Herausforderungen der Langzeitpflege nur sehr unvollständig aufgegriffen und bedient. Es stellt sich die grundlegende Frage, wie man informelle Pflege, die heute und sicherlich auch in Zukunft die Pflegelandschaft in Deutschland prägen wird, in Zeiten demografischer Transformation und gesellschaftlicher Wandlungsprozesse erhalten kann. Das Leitbild der *Caring Community* wird verstärkt aufgegriffen.

Überdies geht es um die Frage, wie die gesundheitliche und medizinische Versorgung von auf Pflege angewiesenen Menschen angesichts der zunehmenden Versorgungsengpässe gewährleistet werden kann. Wir werden mit deutlich weniger Pflegefachpersonen mehr auf Pflege angewiesene Menschen zu versorgen haben. Es stellt sich die Frage, wie unter diesen Bedingungen eine bedarfsgerechte Infrastruktur der pflegerischen Versorgung in der Zukunft auszusehen hat und wie sie sicherzustellen ist.

Die DAK-Gesundheit thematisiert mit dem Pflegereport 2025 letztlich eine Systemfrage: Wie lässt sich das System der Langzeitpflege demografiefest weiterentwickeln? Ohne eine Strukturreform lässt sich dieses Ziel nicht erreichen. Auf Care und Case Management-Strategien, die der Effizienzsicherung bei gleichzeitiger individueller Bedarfsorientierung dienen, wird man nicht verzichten können. Es geht um die Frage, wie auch in der Pflege gleichwertige Lebensbedingungen in Deutschland gewährleistet werden können.

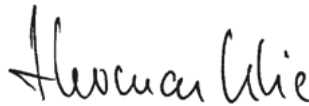
Die neue Bundesregierung sieht die Notwendigkeit einer Strukturreform, sie will Sektorengrenzen überwinden und im Anschluss an die (Vor-)Arbeiten in der 20. Legislaturperiode zügig die gesetzlichen Regelungen zur Stärkung der Pflegekompetenz der Pflegefachpersonen schaffen und die eigenverantwortliche Heilkunde für sie – insbesondere akademisch qualifizierte – öffnen. Das wichtige Thema (Pflege-)Prävention wird leider ebenso vernachlässigt wie der Anschluss der Pflege an die Telematikinfrastruktur.

Auch dem Thema Case und Care Management wird sich die neue Bundesregierung widmen müssen. Mit dem Innovationsfondsprojekt Regionales Pflegekompetenzzentrum (ReKo) hat die DAK-Gesundheit in Sachen Care und Case Management eine Pionierrolle übernommen. Der DAK-Pflegereport 2025 untersucht in Fortsetzung dieser Bemühungen die Praxis des Care und Case Managements in der Langzeitpflege in mehrfacher Hinsicht: Er befragt die Bevölkerung nach den Unterstützungsbedarfen, er analysiert die GKV-Routinedaten hinsichtlich der Wirkung von Pflegeberatung, er recherchiert die Umsetzung der Aufgaben, die mit den Pflegestützpunkten verbunden wurden, in allen 16 Bundesländern und stößt eine breite und qualifizierte Diskussion über die Weiterentwicklung eines Care und Case Management-basierten Langzeitpflegesystems an, indem er einen hochrangig besetzten Perspektivworkshop durchführt und dokumentiert. Dabei setzt sich die DAK-Gesundheit stellvertretend für andere Kassen mit der Frage auseinander, wie das Verhältnis von bei der Kasse selbst angesiedelten qualifizierten Beratungsstrukturen zu den immer wichtiger werdenden regionalen und lokalen Care und Case Management-Ansätzen zu gestalten ist.

Am Ende steht ein Ausblick mit Empfehlungen, die von der Bundesregierung der 21. Legislaturperiode aufgenommen werden können. Der DAK-Pflegereport 2025 möchte die politischen Akteurinnen und Akteure auf die Chancen und Möglich-

keiten, ein zukunftsfestes Fundament für die Pflegeberatung und -versorgung zu schaffen, aufmerksam machen.

Ich danke der DAK-Gesundheit, dem Vorsitzenden Herrn Andreas Storm sowie dem Bereichsleiter Pflege Martin Schönwälder und Georg Schaffer für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, meinem Team mit Sam Schwierk, Pablo Rischard und Stefanie Oyoyo für die Co-Produktion und den bewährten Partnern im Institut für Demoskopie Allensbach mit Herrn Dr. Haumann und dem Team von OptiMedis um Dr. Helmut Hildebrandt für die kollegiale, vertrauensgeprägte und konstruktive Zu- und Zusammenarbeit.

A handwritten signature in black ink, reading 'Thomas Klie' in a cursive script.

Prof. Dr. habil. Thomas Klie

Freiburg/Berlin, Mai 2025